



„Danke, dass so viele gekommen sind. Ich bin begeistert von Ascholding und seiner Umgebung“, lobte Liedermacher Mathias Kellner das begeisterte Publikum.

FOTOS: HANS LIPPERT

Bier und Bum-Bum-Eis im Bushäusl

Trotz Regen lockte Mathias Kellner rund 250 Besucher am Mittwochabend zum Bushäusl-Konzert ins Ascholding Dorfzentrum.

VON PETER HERRMANN

Ascholding – Einer Anfrage von Edith Walleitner war es zu verdanken, dass Ascholding zu einer von vier Stationen der von Münchner Merkur präsentierten Bushäusl-Tour auserkoren wurde. Schon am Mittwochnachmittag sperrte die Feuerwehr einen Teil der Hauptstraße ab. Denn zwischen dem Land-

gasthof Lacherdinger und der gegenüberliegenden Kirche wurde nicht nur eine kleine Bühne, sondern auch Zelte und Biertische aufgestellt. Der Künstler selbst beobachtete derweil, wie sich der Himmel immer mehr bewölkte. Als der stellvertretende Redaktionsleiter des Isar-Loisachboten, Volker Ufertinger, schließlich das Konzert um 20 Uhr eröffnete, fing es prompt zu regnen an. Kellner gab sich unbeeindruckt, fragte die rund 250 Besucher aber vorsichtshalber, ob er das schwungvolle „A-Programm“ oder doch lieber das melancholische „B-Programm“ spielen soll.

Die frenetische Antwort des Publikums ließ nicht lange auf sich warten. Überraschend textsicher sangen viele die Lieder aus den zwei Kellner-Alben „Hädidiawari“ und „Zeitmaschin“ mit. Schnell wurde jedoch deutlich, dass das sympathische Schwergewicht aus Niederbayern auch als Geschichten-erzähler zu überzeugen weiß. Die Schilderungen aus seiner Jugendzeit, die er in einem Dorf in der Nähe von Straubing erlebt hat, hätten sich so auch in anderen ländlich geprägten Regionen Bayerns tragen können. Wichtigstes Epizentrum war dabei das Bushäusl. Dort wurden Ver-

träge geschlossen, der Rausch am Sonntag ausgeschlafen oder einfach nur gewartet. Für einen Bayern hätte das Bushäusl laut Kellner in etwa dieselbe Bedeutung wie für einen Buddhisten das Meditationszentrum Ashram.

Sein Patentrezept gegen schlechte Laune und das so genannte „Mittellelend“ auf dem Land klingt auch vergleichsweise einfach: „A Halbe Bier und a Bum-Bum-Eis“ (auf Bairisch Steckerleis). Freilich ging es in den 1980er und 90er Jahren nicht immer so beschaulich zu. Der 30-Jährige erinnert sich an alkoholgeschwängerte Fahrten mit dem Disco-Bus ins nahe

gelegene Straubing. Nach dem Ausstieg versorgten sich die Jugendlichen an der Tankstelle vorzugsweise mit billigen Fax-Bierdosen, 3-Liter-Lambrusco-Flaschen oder einem handlichen Reblaus-Sixpack. „Das war prickelnd und hat herrlich bled g'macht“, so Kellner. Nach der Rückfahrt übernachtete seine „Gang“ dann vorzugsweise im Haus seiner Eltern, wo ihnen nach viel zu kurzem Schlaf Unmengen Eiersalat, Blutwürste oder kalorienhaltige Torten angeboten wurden.

Dabei beherrscht der Sänger durchaus auch die leisen Töne. Gefühlvolle Blues-Nummern kamen bei den

Ascholdingern ebenso gut an wie Kellners gelungene Coverversion des Robert-Palmer-Hits „Johnny & Mary“, der aufgrund eines kaputten Kassettenrekorders in seinem alten Ford Fiesta in einer Endlosschleife lief. Dieser Song war auch die Zugabe eines 75-minütigen Auftritts, der in keiner Phase langweilig wurde. „Danke, dass so viele gekommen sind. Ich bin begeistert von Ascholding und seiner Umgebung“, lobte Kellner abschließend sein Publikum.

 Eine Fotostrecke vom Bushäusl-Konzert finden Sie unter www.merkur.de.